

Toronto: Die 9-11-Wahrheitsbewegung wächst

Ein Bericht von Webster G. Tarpley

In Gegenwart alternativer TV-Sender

Die «9-11 International Inquiry», die vom 25. bis zum 30. Mai in Toronto stattgefunden hat, war eine erfolgreiche Fortsetzung der Konferenz zum selben Thema in San Francisco Ende März. Die Toronto-Konferenz, die sich zum großen Teil in der Convocation Hall der Universität Toronto abspielte, wurde von Barrie Zwicker, einem bekannten Journalisten und Fernsehregisseur des kanadischen Fernsehens, und Ian Woods organisiert, der zusammen mit Professor Michel Chossudovsky von der Universität Ottawa die Zeitschrift *Global Outlook* herausgibt – eine Zeitschrift, die sich in der Vergangenheit durch die Kritik an der sogenannten Globalisierung profiliert hatte, die aber jetzt mehr und mehr ihre Seiten der Entlarvung des amtlichen Mythos vom 11. September widmet. Zwicker und Woods wollten durch die sechs Tage voller Referate und Vorträge eine allgemeine Bilanz der bisher geleisteten 9-11-Forschungen ziehen und vor allem der weiteren Verbreitung dieser Resultate per Alternativ-Fernsehen dienen. Viele Kamerateams der alternativen Medien Nordamerikas haben in der Tat den ganzen Ablauf gefilmt und Material für manche Dokumentarfilme gesammelt. Dies ist wohl das wichtigste Ergebnis der Konferenz; das Publikum war im allgemeinen etwas weniger zahlreich, als die Veranstalter erhofft hatten.

Der unmittelbare Widerhall der Konferenz in den kanadischen mainstream Medien war auch groß. Der *Toronto Star*, die größte nationale Zeitung Kanadas, veröffentlichte einen relativ objektiven Artikel. Besonders der französisch sprechende kanadische Rundfunk zeigte erhebliches Interesse, und strahlte ein einstündiges Sonderprogramm über die Konferenz aus. Dies geschah zum großen Teil live per Internet, und man konnte so gut wie alles durch den Lokalsender CIUT-FM im Großraum Torontos verfolgen.

Paul T. Hillyer fordert eine wirkliche Untersuchung

Überraschend erschien auf der Konferenz am 26. Mai der ehemalige Verteidigungsminister Kanadas Paul T. Hillyer, der in der Liberalen Regierung Pierre Elliott Trudeau von 1963 an diente. Hillyer war auch stellvertretender Premierminister seines Landes, und dies macht ihn zum wohl ranghöchsten Kritiker der offiziellen Darstellung des 11. September. In einer kurzen Ansprache betonte Hillyer die unbedingte Notwendigkeit einer wirklichen Untersuchung der Ereignisse des verhängnisvollen Tages. Er betonte, dass er selber als ehemaliger Verteidigungschef bis jetzt keine glaubwürdige Erklärung für das völlige Fehlen der normalen Luftabwehr an diesem Tage gehört habe.

Rupperts Erklärung für die fehlende Luftraumverteidigung: Mike Ruppert gab eine Entdeckung seines Forschungsteams bekannt, die gerade diesen wichtigen Aspekt vom 11. September klären kann. Warum gab es keine Luftraumverteidigung? Warum erschienen keine Kampffjets? Laut Ruppert gab es am 11. September nur noch 8 Abfangjäger in den ganzen 48 Bundestaaten der kontinentalen USA. Bekanntlich haben vier verschiedene Übungen am 11. September stattgefunden – Übungen mit Namen wie Vigilant Guardian, Vigilant Warrior, Northern Guardian, und Northern Vigilance. Ruppert zeigt,

dass es aktenkundig ist, dass Northern Vigilance eine Übung der Luftverteidigung im Polargebiet war. Dadurch war die Mehrheit der Abfangjäger in das nördliche Kanada bzw. Alaska verlagert worden, um einen theoretischen russischen Bomberangriff abzuwehren. Es gab daher keine Kampffjets über New York und Washington, weil die meisten Tausende von Kilometern entfernt waren – im Polargebiet.

Zweitens zeigte Ruppert, wie im Rahmen der Übung Vigilant Warrior Transportflugzeuge der Luftwaffe die Rolle von gekaperten zivilen Verkehrsflugzeugen gespielt haben, und als solche auf den Radarschirmen der Fluglotsen erschienen sind. Deshalb war die Zahl der am 11. 9. anscheinend insgesamt gekaperten Flugzeuge nicht sieben oder elf, wie man früher angenommen hatte, sondern *ganze einundzwanzig*. Ruppert nimmt an, dass der Kommandant der Luftverteidigung, selbst wenn er kein Komplize der Terrorplaner gewesen sein sollte, nicht imstande war, 21 Flugzeuge mit nur vier Paar Kampffjets abzufangen. Ein Forscher hat bemerkt, dies erkläre noch nicht, warum nicht wenigstens zwei Kampffjets für Washington bereitgestellt wurden, um der drohenden «Enthauptung» (decapitation) der US-Regierung vorzubeugen. Ruppert betonte, wer im Pentagon die Übungen koordiniere, stelle höchstwahrscheinlich einen sehr dicken Maulwurf dar.

John Gray: Nur die Wahrheit kann das Trauma heilen

Dr. John Gray, Verfasser des Riesen-Bestsellers *Men Are From Mars, Women Are From Venus*, hat mit großer Einsicht versucht, seine dreißigjährige Erfahrung in der Eheberatung (marriage counseling) auf die Problematik des 11. September anzuwenden. Gray, der jetzt seine eigene Rundfunksendung macht, ist vielen Kanadiern und Amerikanern durch seine zahlreiche *Infomercials* bekannt. Seine Unterstützung ist schon deshalb eine bedeutende politische Tatsache. Gray geht davon aus, dass die Welt Heilung braucht, und Heilung verlangt Wahrheit. «Die Ereignisse vom 11. September waren nicht Inkompetenz, sondern Mord», sagte er. «Was jetzt geschieht, ist eine Lüge, und die ist ihrem Wesen nach Missbrauch.» Die Welt reagiere jetzt auf die Unwahrheiten der US-Regierung, während das Weiße Haus noch mehr Lügen verbreitet. «Die Familien der Opfer vom 11. September haben ein Trauma erlitten, und ich bin Experte gerade für solche Trauma-Fälle. Zur Heilung des Traumas hilft nur noch die ganze Wahrheit, und die haben wir noch nicht erfahren.»

Gray erzählte, er habe in der Vergangenheit seine Rundfunkprogramme bei Clear Channel Communications gemacht, also bei einer Firma, die jeglichen Anti-Bush Inhalt nunmehr verbietet. «Ich war der einzige Regimekritiker bei Clear Channel», sagte er. Seine Konkurrenz war Dr. Laura Schlesinger, eine Eheberaterin neokonservativer Prägung. Gray erzählte auch, er sei in dem Millionärs-Viertel von Houston, Texas aufgewachsen, wo seine Nachbarn die Bush-Familie waren. Eines Tages habe Gray aus Versehen bei der Baseball-Übung einen anderen Jungen mit dem Schlagstock an den Kopf geschlagen, und dieser fiel in Ohnmacht. «Ich frage mich immer, ob das George Bush gewesen sei», scherzte Gray, «und überlege mir, welche enorme Verantwortung ich vielleicht trage.»

Ellen Marianis Anklage, Ed Asner und Michael Moore

Ellen Mariani, die Witwe eines Opfers vom 11. September, die jetzt die Bush-Administration mit Hilfe des RICO-Gesetzes (Racketeer Influenced and Corrupt Organizations) als kriminelle Vereinigung anklagt, hat sich bei Gray bedankt. In ihrer Rede las Frau Mariani einen Brief vor, den sie in ihrem Prozess an den Bundesrichter schicken wollte. Er stellte die offizielle Erklärung als unmöglich hin. Frau Mariani sagte, ihre damalige Rechtsanwältin Mary Schiavo, eine ehemalige Generalinspektorin der Luftfahrtbehörde Federal Aviation Administration, hätte sich geweigert, diesen Brief dem Richter zu überreichen. Daraufhin hat Mariani die Schiavo gefeuert und ihren jetzigen Rechtsanwalt Phil Berg, einen ehemaligen Stellvertretenden Staatsanwalt aus Pennsylvanien, angeheuert, der eine viel aggressivere Strategie befürwortet. Mariani sagte, sie hofft sehr, ihren Fall auch vor dem europäischen Publikum darlegen zu können. Sie führte viele Konferenzteilnehmer in einer Protestkundgebung vor das US-Konsulat in der Innenstadt.

Ed Asner, einer der bekanntesten Fernsehfiguren Nordamerikas, hat sich jetzt als 9-11-Skeptiker erklärt und schickte eine verfilmte Botschaft an die Konferenz. Michael Moore wurde zur Konferenz eingeladen, erschien aber nicht. Moore verlangt in etwa \$ 60'000 für einen kurzen Konferenz-Auftritt; er spricht meistens auf Colleges, wo man das angebliche Prestige seiner Anwesenheit als wünschenswert erachtet. Ein Aktivist der 9-11-Wahrheitsbewegung ist Moore offensichtlich nicht.

Webster Tarpley über eine kommende terroristische Groß-Attacke

Webster Tarpleys Vortrag befasste sich mit der Drohung einer zweiten Auflage des 11. September. Tarpley zeigte durch Zitate von Bush-Beamten, durch eine Analyse der Rolle des ehemaligen spanischen Premierministers Aznar, durch eine Reihe von Zwischenfällen und Übungen sowie durch Beispiele aus den Massenmedien, dass die Hypothese einer kommenden Terror-Attacke, und zwar in atomarer, bakteriologischer oder chemischer Ausstattung, als ernste Gefahr gelten muss. Diese detaillierte Analyse (siehe Auszug in nebenstehendem Kasten) findet man unter <http://inn.globalfreepress.com/modules/news/article.php?storyid=355>, wo sie inzwischen zum meistgelesenen Artikel in der Geschichte des Global Free Press geworden ist. [Sie ist auch zu finden auf der Webseite von Gerhard Wisnewski unter www.operation911.de]

Wie Bush gegen den Moderator Lenny Bloom vorging

Anwesend war auch Lenny Bloom, eigentlich Nelson Thall, der bis Februar als einer der erfolgreichsten Talk-Show Gastgeber in ganz Kanada galt. Jeden Abend zwischen 11 und 2 Uhr hatte Lenny Bloom zusammen mit dem Schriftsteller Sherman Skolnick in der Vergangenheit «Cloak and Dagger», eine politische Radio-Diskussionsrunde, moderiert, die die höchste Zuhörerzahl im Gebiet Torontos für diesen Zeitraum erreichte. Lenny Bloom hatte gegen gewisse amerikanische Machthaber stark vom Leder gezogen, indem er immer wieder von der «Verbrecherfamilie Bush» gesprochen hat. Dieses Programm konnte man nicht nur in Kanada, sondern auch in US-Städten wie Buffalo, Cleveland, und Detroit empfangen.

Lenny Bloom war eines Tages ohne Grund fristlos vom Management des Radiosenders MOJO (640 Kiloherz) entlassen

Steht für diesen Sommer eine neue 9-11-Attacke bevor?

Webster G. Tarpley sieht sich aufgrund akribischer Zusammenchau verschiedenster offizieller und inoffizieller Berichte und Tatsachen dazu veranlasst, diese Frage zu bejahen. Wir veröffentlichen den Anfang seiner auf S. 34 erwähnten Analyse (deutsch durch THM).

Die Redaktion

Verschiedene nach außen gesickerte Geheimdienstberichte deuten unausweichlich auf die ernste Bedrohung einer neuen Runde von ABC-Terrorattacken* in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada und möglicherweise auch anderen Nationen hin. Diese Anschläge könnten Nuklearsprengungen, radiologische «dreckige» Bomben, Giftgas und andere chemische Waffen oder biologische Trägersubstanzen einschließen, um Stadtgebiete wie die von New York City, Los Angeles, Chicago, Washington DC, Vancouver BC oder London zu treffen. Das Ziel dieser Operationen bestünde darin, weltweit einen Schock hervorzurufen, der den des 11. September um ein Vielfaches übertreffen würde, um dadurch den Zusammenbruch der Bush-Administration, der in Wall Street konzentrierten Finanzstrukturen sowie ganz generell der strategischen Position der USA und Großbritanniens zu stoppen. Die Anschläge würden durch die amerikanischen und britischen Geheimdienste (von ihnen) kontrollierten Marionetten-Terrorgruppen in die Schuhe geschoben und durch die Medien mit Ländern wie Iran, Syrien, Kuba, Nordkorea, Ägypten oder Saudiarabien in Zusammenhang gebracht, wodurch diese Länder Angriffsoperationen preisgegeben würden. Die Organisatoren dieser Anschläge wäre im Wesentlichen dieselbe geheime Kommandozelle innerhalb der USA, welche die 9-11-Anschläge in die Wege leitete, sowie die mit dieser assoziierten Netzwerke, welche ihre Operationen aufgrund des abscheulichen Versagens sämtlicher Untersuchungen, die zu ihrer Identifizierung hätten führen müssen, weiterführen konnten. Diese Kräfte sind nun dabei, eine verzweifelte Flucht nach vorn zu unternehmen, um sich aus ihrer zur Zeit immer prekärer werdenden Lage zu befreien. **Ihr Ziel ist es, in den USA eine neokonservativ-faschistische Diktatur zu errichten, mit Kriegsrecht, Sondertribunalen, Presse- und Medienzensur und dem gesamten durchgreifenden Apparat eines modernen Polizeistaates** (Hervorh. THM).

(...) Das Initialstück der Propagandakampagne zur Befestigung der Glaubwürdigkeit einer solchen neuen ABC-Terrorwelle ist die Pressekonferenz von Bundesrichter Ashcroft und FBI-Direktor Robert Muller vom 26. Mai, als sie für den kommenden Sommer einen «wahrhaften Sturm» von Terrorismus ankündigten. Gemäß vorausgegangen Rundfunkberichten «haben US-Beamte neue Geheimdienstmeldungen erhalten, die es höchst wahrscheinlich erscheinen lassen, dass Al-Quaida oder andere Terroristen in den USA sind und hier einen größeren Anschlag für diesen Sommer vorbereiten» (AP, 25. Mai 2004)

* ABC: atomar-bakteriologisch-chemisch

worden [Dieser Sender produzierte u.a. «Cloak & Dagger», das heute ein Internet-Radioprogramm ist. Red.]. Kurz danach kam der Vorwurf, er hätte illegale Waffen bei sich zu Hause gehabt. Blooms Verteidigung: Erstens sei er Waffensammler, der die alten Gewehre so gut wie nie abschießt. Zweitens will Bloom gerade von dem ehemaligen US-Vizepräsidenten Al Gore gehört haben, seine Entlassung sei auf Geheiß von niemand anderem als George Bush erfolgt. Bloom behauptet, Gore habe ihm mitgeteilt, dass der heutige US-Präsident auf einem Gipfeltreffen im mexikanischen Monterrey im Januar dieses Jahres dem kanadischen Premierminister Paul Martin ultimativ die Forderung gestellt habe, den Hörfunkprogrammen Blooms müsse ein Ende gemacht werden. Sonst würde er – Bush – keine Abkommen mehr mit Kanada unterzeichnen, egal auf welchem Gebiet. Anlass dieses Ultimatums soll der Auftritt des deutschen 9-11 Autors Andreas von Bülow bei «Cloak and Dagger» gewesen sein. Martins Sprecher hat alles dementiert, aber die ganze Geschichte konnte man in der Presse lesen. Lenny Bloom stammt aus einer wohlhabenden Familie, zufälligerweise aus einer der fünf Familien, die die Aktien des *Toronto Star* besitzen. Bloom und Skolnick setzen ihre Arbeit im Internet fort.

Matthias Bröckers und der Enkel des Pearl Harbor-Admirals Kimmel

Andere Sprecher waren Mathias Broeckers aus Berlin, der Verfasser einer der ersten kritischen 9-11-Studien. Thomas Kimmel verteidigte die Rolle seines Großvaters, des Admirals Husband Kimmel, bei der japanischen Attacke auf Pearl Harbor; Kimmel, ein ehemaliger FBI-Agent, zeigte die Parallele zwischen der US-Regierungspolitik vom 7. Dezember 1941 und vom 11. September 2001. Ralph Schoenman, der Generalsekretär des Russell-Tribunals während des Vietnamkrieges, war auch dabei.

Eine Kontroverse über den Einsturz der WTC-Türme

Eine interessante Meinungsverschiedenheit entwickelte sich zwischen Jim Hoffman, der die Theorie der Anwendung einer direc-

ted energy Waffe als Erklärung für den Zusammenbruch der WTC-Türme vertritt, und Ken Jenkins, ein 9-11 Forscher und Ingenieur. Jenkins meinte, Hoffmans Erklärung sei zwar theoretisch möglich, aber in der Tat undurchführbar. Der Ingenieur Jenkins behauptete, der theoretisch geneigte Wissenschaftler Hoffman habe die Frage der praktischen Verwirklichung vernachlässigt. Eine directed energy Waffe des notwendigen Typs würde eine Stromleitung von einem halben Meter Durchmesser brauchen, so Jenkins, und von so etwas fehle jede Spur. Jenkins vertrat die Meinung, die drei Türme seien einfach durch herkömmliche controlled demolition gesprengt worden.

Die nächste Konferenz soll um den 11. September in New York stattfinden

Die dritte Etappe in der 9-11 Inquiry-Serie wird wohl in New York City in der Zeit um den 11. September dieses Jahres stattfinden. Nick Levis ist der Hauptveranstalter dieser Aktion; Levis hat einen Wohnsitz in Berlin, und war an der Berliner 9-11-Konferenz von 2003 beteiligt. Levis will in New York eine Art Volksjury von einem Polizisten, einem Feuerwehrmann, einer Witwe, einer Büroarbeiterin, und anderen einfachen Personen aufstellen, um Referate zu den Hauptangereimtheiten des 11. September zu beurteilen. Die Taktik ist als Gegenstück zur Keen-Hamilton Kommission gedacht, wo nur Washingtons Insider das Sagen haben. Levis will diese Volksjury vor allem durch das Fernsehen publikumswirksam machen.

Neues Tribunal gefordert

In einer Sitzung der dreißig Redner, die auf der Konferenz gesprochen hatten, entwickelte sich ein Konsens, man müsse unbedingt darauf zielen, einen Russell-Tribunal für den 11. September noch vor den US-Wahlen zu organisieren. Ian Woods und Barry Zwicker traten insbesondere dafür ein, und diese Idee unterstützen auch der einflussreiche Rechtsanwalt Michael Mandel und Ralph Schoenman.

Webster G. Tarpley

Der Fliegende Holländer – als Strandgut auf der Opernbühne

Richard Wagners romantische Oper wurde 2003 in kurzer Folge in Bayreuth, Luzern und Wien neu inszeniert. Die verschiedenen Deutungsversuche haben eines gemeinsam: Sie alle scheuen – bewusst oder unbewusst – vor dem Geistigen zurück, stranden und versanden im Irdischen. Zuweilen tröstet noch die musikalische Darbietung durch die elementare Gewalt und den Zauber Wagnerscher Klänge, doch eine wichtige Dimension des Musikdramas geht auf diese Weise verloren. Nach der Aufführung bleibt häufig ein schaler, enttäuschender Nachgeschmack. Richard Wagner schreibt am 2. Mai 1852 aus Zürich an Franz Liszt, wie ein Dekorationsmaler und Maschinist nach seiner ganz speziellen Angabe dort den «Holländer» ausstattet: «Unter vielem Probieren und Experimentieren brachten wir endlich das – verhältnismäßig – Einfachste und Zweckmäßigste für die Szene zustande. Erst bei dieser Gelegenheit habe ich – unter großen Mühen und Schweiß – erfahren, wie wichtig für diese Oper die Szene ist...»¹

Die Bayreuther Neuinszenierung von Ende Juli 2003 durch Claus Guth versetzte das Geschehen insgesamt in einen großbürgerlichen Saal mit beherrschender, geschwungener Treppe nach oben. Kein Schiff, kein Meer, keine Küste. Stattdessen ab und an Videoprojektionen auf die geblümete Wandtapete, um Wind und Wasser zu simulieren. Die Darstellung orientierte sich an einer Gespenstergeschichte mit spukhaften Elementen, umfallenden Stehlampen und Ohrensesseln. Der Holländer war der exakte Doppelgänger von Daland, mit identischer Kapitänskluft und gleichem Seemannsbart – nur konnte er durch die Wände gehen. Senta war gleichfalls doppelt auf der Bühne: als kleines Mädchen und zugleich als Erwachsene. Damit sollte wohl die frühkindliche Prägung und der Traumcharakter verdeutlicht werden. Am Ende entschwindet der biedere Holländer am oberen Ende der Treppe. Senta kann nicht folgen und nur verzweifelt gegen die für sie undurchdringliche Wand trommeln. Durch die nüchtern-realistische